Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 171. Freitag den 25. Juli 1845.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 58 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „**Schlesische Chronik**," ausgegeben. Inhalt: 1) Die Auswanderer nach Amerika. 2) Correspondenz aus Breslau, Hirschberg, Sprottau, Sagan, Neisse. 3) Sündenregister des ††† Schlesischen Kirchenblattes.

Inland.

Berlin, 22. Juli. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Regierungs- und Schulrathe Jeziorowski in Liegnitz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landgerichts-Rathe a. D. von Hagens in Düsseldorf den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Polizei-Kommissarius Baer in Pankow und dem pensionirten Stadt-Kämmerer und Rathmanne Helmcke in Stendal den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Förster Jaenicke zu Thurow in der Oberförsterei Neu-Stettin, dem Kreis-Kassen-Exekutor Rothe in Halle, dem Schulzen Buchmann zu Haackpfüffel, Kreis Sangerhausen, und dem berittenen Gendarmen Baesell in Ehrenbreitstein das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Seconde-Lieutenant im ersten Husaren-Regimente, Wilhelm Otto Wittich, unter Beilegung des Namens: v. Wittich genannt v. Hinzmann-Hallmann, in den Adelstand zu erheben; den Gesammtrichter Freusberg zu Lippstadt zum Rath bei dem Oberlandesgericht zu Insterburg zu ernennen; und dem Vergolder B. Wolf zu Koblenz das Prädikat als Hof-Vergolder zu verleihen. — Der Oberlandesgerichts-Assessor v. Ernst ist zum Justiz-Kommissarius bei dem herzogl. Fürstenthumsgericht zu Oels und den Untergerichten desselben bestellt und zugleich zum Notarius im Departement des Oberlandesgerichts zu Breslau ernannt worden.

Ihre königl. Hoheiten die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstderen Tochter, die Herzogin Luise Hoheit, sind nach Strelitz abgereist.

Angekommen: Der kaiserl. russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Frhr. v. Meyendorff, von Neu-Strelitz. — Abgereist: Se. Excell. der Geheime Staats-Minister Rother, nach Schlesien. Se. Excell. der Geheime Staats-Minister, Graf von Arnim, nach Boitzenburg.

⨯ **Berlin,** 22. Juli. Wenn es noch eines weiteren Beweises für die Noth unserer städtischen Grundbesitzer und für die allgemeine Ueberzeugung, daß ihnen nur durch ein zweckmäßig organisirtes Bankinstitut aufzuhelfen ist, bedürfte, so würde dieser Beweis in den unermüdlichen Versuchen liegen, jene Idee durch Privatkräfte zu realisiren. Nachdem Reihen von Projekten aufgestellt und wieder verworfen worden sind, so sehen wir urplötzlich den Kupferschen Plan nach Hamburg wandern, wo er mit einigen Modifikationen für ganz Deutschland zur Ausführung gebracht und als Berliner Agentur wieder hierher zurückgekehrt ist. Obwohl es noch an einer definitiven Genehmigung sowohl des Hamburger Senats, wie auch der hiesigen Staatsbehörden — so weit letztere jetzt noch competent sind — fehlt, so zeichnen sich unsere Hausbesitzer doch bereits mit namhaften Summen auf dem provisorischen Agentur-Komptoir ein und lassen es sich nicht schrecken, daß sie neben den unbestimmten Aussichten gleich eine Provision von 1 Thlr. für jedes gewünschte Tausend ihrer Anleihe zu entrichten haben. Ueber die Details dieses modificirten Kupferschen Planes läßt sich zur Zeit noch nichts mittheilen, da die Bekanntmachung des Herrn Kupfer in hiesigen Zeitungen sich sehr zurückhaltend äußert, und Alles, was sonst darüber in den öffentlichen Blättern neuerdings von hier gemeldet ward, das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit oder Unvollständigkeit an der Stirn trägt. Man scheint erst aller Garantie und Zusicherungen von Seiten der respektiven Behörden sich vergewissern zu wollen, ehe man öffentlich hevortritt. Ob nun aber die gegenwärtige Metamorphose gewinnend genug sein wird, um hierorts solcher Zusicherungen gewürdigt zu werden, möchte denn doch noch erheblichen Zweifeln unterliegen, da es uns sehr wohl bekannt ist, daß Herr Kupfer, ehe er sich nach Hamburg wandte, noch einmal einen abgeänderten Plan für Berlin einreichte, der eigentlich alles erschöpfte, was man von einer soliden, jede Garantie bietenden kaufmännischen Berechnung erwarten durfte. Es sollte nämlich in einem Realisationsfond stets eben so viel baares Geld vorräthig sein, als auf die Häuser in zinstragenden Papieren ausgeliehen wird, so daß in jedem Augenblicke sämmtliche Papiere zu realisiren wären. Allein auch dieser Plan ward abgelehnt, oder blieb vielmehr ganz unbeantwortet, und es scheint somit als halte die Regierung überhaupt jede Einmischung der Privatassociation in die betreffende Geldfrage für unzweckmäßig. Diese Vermuthung gewinnt an Stärke, wenn man weiß, daß der Herr Staatsminister Rother in allen jenen Bewegungen eine Gefährdung der ihm anvertrauten Geldinstitute erblickt, und sich daher der thatsächlichen Entwickelung derseben durch gouvernementale Koncessionen aufs lebhafteste widersetzt. Unbegreiflich ist nur, daß die Regierung dann selbst fortwährend zögert, Hand ans Werk zu legen, da sie doch in der Ueberzeugung, daß irgend etwas geschehen müßte, mit dem Plane dazu seit längerer Zeit umgeht, und nicht bloß ihre Vorarbeiten dazu beendet, sondern auch den Andeutungen der Presse eine unausgesetzte und anerkennenswerthe Aufmersamkeit gewidmet haben soll. Es läßt sich unter diesen Umständen denn auch für die Realisirung des andern von den Herren Soest, Pohle, Straß u. s. w. entworfenen analogen Projekts wenig Hoffnung hegen. Die Herren haben die Früchte ihres Nachdenkens soeben unter dem Titel: „Entwurf eines Statuts zu einem Pfandbriefs-Amt für die Residenz Berlin" der Oeffentlichkeit übergeben und zugleich in den angehängten Motiven über den Ernst und die Gründlichkeit ihrer Bestrebungen vollgültige Belege geliefert. Ueber den Inhalt dieser Statuten haben wir schon früher berichtet, bei Gelegenheit der Besprechung einer kleinen Broschüre des Herrn Straß, welcher alle wesentliche Bestimmungen im Auszug mittheilte. Unsere damals geäußerte Ansicht hat auch jetzt durch die vollständigere Einsicht der Statuten und die Kenntnißnahme der Motive nicht geändert werden können. Unser Hauptbedenken bestand und besteht noch darin, daß man die Pfandbriefe, durch welche der Grundbesitz mobilisirt werden soll, an Zinsen nur $3^1/_2$ pCt. tragen läßt. Dafür wird man bei dem heutigen Stande des Börsenwuchers trotz aller Sicherheit nimmermehr baares Geld erhalten können. Die Pfandbriefe werden jedenfalls unter Pari gehen und somit die ganze Berechnung zu Schanden machen. Oder glaubt man hier an ein Börsenwunder, wo vier- und fünf-prozentige Staatspapiere nicht einmal den nominellen Cours haben, wo sogar die preußischen $3^1/_2$-prozentigen Staatspapiere nur durch die namhaftesten Anstrengungen und einer Reihe von gesetzlicher Begünstigungen auf Pari erhalten werden? Wir müssen also offen gestehen, daß wir neben aller Hochachtung vor den patriotischen Bestrebungen der gedachten Männer, dennoch ihre Pläne für unausführbar glauben, auch wenn die Genehmigung der Regierung weniger im weiten Felde zu stehen schiene. Ueber einige andere mehr untergeordnete Ausstellungen gegen das „Pfandbriefamt" können wir bitten, nur unsere frühern, bereits erwähnten Briefe nachzulesen.

✓ **Berlin,** 22. Juli. Die so eben in der Gesetzsammlung erschienene Verordnung vom 27. v. M., welche die längst vorbereitete und erwartete Trennung der Consistorien von den Provinzial-Regierungen entschieden ausspricht, wird hier von Vielen als der Anfang einer durchgreifenden Reform der evangelischen Kirchenverfassung betrachtet. Als bedeutungsvoll müssen wir anch diese Bestimmung unter mehreren Gesichtspunkten ansehen, da sie mit einem allgemeinen und immer mehr zu verwirklichenden Prinzip unserer Staatsregierung zusammenhängt, wonach Kirche und Staat sich mehr und mehr als zwei verschiedene Lebensmächte zu sondern, und in freier Berechtigung, ohne gegenseitig in einander überzugreifen oder sich abhängig zu machen, neben einander bestehen sollen. Diese entschiedene Sonderung der beiden Gebiete von Staat und Kirche ist vorzugsweise als ein Gedanke des Königs selbst zu bezeichnen, den er seit seinem Regierungs-Antritt unablässig verfolgt und zum Leitstern aller Entscheidungen auf kirchlichem und religiösem Gebiet zu machen gestrebt hat. Für die Fortbewegung der freien Ideen und Organisationen der Zeit liegt darin eine Gewähr, die wir nicht als wichtig genug hervorheben können. Denn die für unsere Entwickelung durchaus nothwendige Trennung des Kirchen- und Staatsgebiets muß vorzugsweise den Sinn in sich schließen, und in dem Sinne thatsächlich benutzt werden, daß die obrigkeitliche Bevormundung der religiösen und geistigen Standpunkte aufzuhören hat, und daß der Staat als solcher fortan eben so wenig einer bestimmten religiösen Tinktur bedürfen wird, als der Geist eine staatliche Approbation für sich nöthig haben soll. Auf dieser Basis, welche die Freiheit des Gedankens, der Lehre und des Glaubens verbürgt, wird auch die evangelische Kirchenverfassung die Erneuerung und Reorganisation, deren sie so dringend bedarf, zu finden und zu suchen haben. Wenn aber jetzt damit begonnen ist, den Consistorien ihre frühere ausschließliche Macht über die Verwaltung des Kirchenlebens, besonders nach seiner inneren und eigentlich geistlichen Seite hin, zurückzugeben und die Provinzial-Regierungen dabei nur auf ein geringes Maß des Einflusses, der sich nur noch auf einzelne materielle und disciplinarische Verhältnisse erstrecken soll, zu beschränken, so ist damit ohne Zweifel schon ein bedeutender Schritt der Verwirklichung eines freien Verhältnisses zwischen Staat und Kirche entgegen geschehen. In welchem Geiste die Consistorien aber diese neue Erweiterung ihrer Wirksamkeit benutzen werden, wovon freilich zunächst Alles abhängt, dies wird sich bald an den obschwebenden Verwickelungen in der Provinz Sachsen zu einem gewiß sehr einflußreichen Beispiel herausstellen. Wie es scheint, werden die Consistorial-Präsidenten von jetzt an eine höhere Rangstellung im Staat einnehmen, als ihnen sonst in dieser Eigenschaft allein zukommen würde, da man nicht annehmen kann, daß Herr Göschel, der mit dem ihm ausdrücklich zuerkannten Rang eines Oberpräsidenten an die Spitze des Consistoriums in Magdeburg getreten, darin eine individuelle Ausnahmstellung behaupten sollte; wenn auch freilich diese besondere Rangertheilung zunächst in den persönlichen Verhältnissen des Herrn Göschel ihren Grund zu haben scheint, der hier bereits eine höhere Staffel seiner amtlichen Verhältnisse gegen die neu übernommene in Magdeburg vertauschte. — Ueber den neu erscheinenden Lektionskatalog der Berliner Universität für das nächste Winter-Semester ist nur die Bemerkung zu machen, daß darin von den so nachdrücklich empfohlenen Conversatorien und Examinatorien, über welche der eingeforderte Bericht der Docenten zuletzt so ungünstig ausgefallen, kaum noch eine Spur anzutreffen ist.

Sonst zeigen die Vorlesungen durchaus das hergebrachte Geleise auf. Friedrich Rückert wird seine Anstellung von 3000 Thalern wahrscheinlich auch diesmal wieder zu geistreichen Ferien benutzen, nachdem er schon mehrere Semester hinter einander nicht gelesen.

* **Berlin**, 22. Juli. Wie es jetzt bestimmt ist, treten der König und die Königin d. 24sten Morgens 6½ Uhr mit einem Extra-Eisenbahnzuge bis Halle die Reise nach der Rheinprovinz an und werden die erste Nacht in Naumburg, die zweite in Erfurt und die dritte in Frankfurt a. M. zubringen. Den 27sten d. M. beabsichtigen die hohen Herrschaften schon in der Burg Stolzenfels einzutreffen. Das königl. geheime Kabinet für die Civil- und Militair-Angelegenheiten folgt Se. Maj. auch nach dem Rhein. — Heute Morgen hat sich der Minister Graf v. Arnim mit seiner Familie in 5 Wagen, wozu 22 Postpferde bestellt waren, nach seiner Herrschaft Boitzenburg begeben. Derselbe ward vorgestern noch zur königlichen Tafel nach Sanssouci gezogen. Nach den Vorbereitungen, welche der Graf von Arnim vor seiner Abreise getroffen, und nach der Wohnung, welche derselbe auf dem Pariser Platze auf längere Zeit gemiethet, scheint er hier später ein fürstliches Haus machen zu wollen. Auf seine bedeutnde Pension soll derselbe wirklich verzichtet haben. — Am verflossenen Sonntag machten die Mitglieder des hiesigen Gesellenvereins, gegen 600 Personen stärk, theils zu Fuß, theils zu Wagen, wieder eine erheiternde Landpartie. Der eine halbe Meile von hier gelegene Lustort Schönholz war diesmal der Zielpunkt derselben. Dort unterhielten sie sich mit Gesang, Turnspielen, Armbrustschießen u. dergl., woran auch die sie begleitende Damenwelt Theil nahm. Zur Abwechselung wurden auch populärwissenschaftliche Vorträge gehalten. Der Rückzug wurde des Abends spät in pleno mit dem Vortragen von Fahnen und unter heiterm Gesange angetreten. Kein Mißton störte diesen unschuldigen Ausflug. — Morgen früh findet hier die feierliche Grundsteinlegung zu der Normal-Krankenanstalt auf dem Köppniker Felde statt, wozu man auch den König aus Sanssouci erwartet. Gedachtes Institut soll mit dem Schwanenorden in Zusammenhang stehen.

Der Chef unseres gesammten Berg- und Hüttenwesens, Graf v. Beust, ist, dem Vernehmen nach, sehr zufriedengestellt von dem Zustande der zahlreichen Schauplätze und Werkstätten der bergmännischen Thätigkeit, aus der Provinz Schlesien zurückgekommen. Die Produktionen der verschiedenen Lieferungen der reichen unterirdischen Magazine, namentlich der Steinkohlengruben, des Eisenbaues und mehrerer anderen Zweige des starken Betriebes tritt sichtbar hervor. Aber nicht minder bemerkbar macht sich die Verbesserung und Vervollkommnung der Verarbeitung der Metalle in den durch die Fortschritte der Wissenschaften und die immer glücklichere Verwendung der Hülfsmittel der Mechanik und der genialen Inventionen in neuester Zeit so gehobenen Hüttenwerke und Fabriken. (Hamb. C.)

= **Potsdam**, 13. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin machten am 8. d. Mts. Abends in Begleitung der zum engeren Hofkreise gehörigen Personen und mehreren anwesenden Fremden, worunter sich der Königliche Gesandte am Wiener Hofe, Freiherr von Canitz und der Fürst-Bischof Freiherr von Diepenbrock befanden, vom herrlichsten Wetter begünstigt, eine Wasserfahrt auf der Havel. Das Dampfschiff fuhr an den schönen Lustschlössern, Babelsberg und Glienecke vorüber, umschiffte die Pfaueninsel und kehrte, an Sakrow vorbeifahrend, zurück, dessen Kirche eine neue Zierde dieser reizenden Gegend bildet. — Hiernach ist die Mittheilung in Nr. 161 dieser Blätter zu berichtigen, wonach Se. Majestät der König mit dem Fürst-Bischof v. Diepenbrock nach Sakrow gefahren sein sollten, um die dasige Kirche zu besichtigen.

S **Posen**, 23. Juli. Gestern wurden wir durch die unerwartete Ankunft des Herrn Pfarrer Czerski überrascht, der auf seiner Reise nach Lissa und Rawicz Posen berührte, und da ihn der Postenlauf nöthigte, hielt er sich von Mittags 12 bis Abends 10 Uhr hier auf. Vor wenigen Monaten würde dies noch ein gefahrvolles Unternehmen gewesen sein, allein jetzt hat der mildere Geist des neuen Oberhirten bereits Einfluß erlangt, so daß auch nicht die geringste feindliche Aufregung zu bemerken war und Herr Czerski sowohl in den Straßen der Stadt wie in der nächsten Umgebung derselben sich ungestört und unbelästigt in Begleitung einiger Freunde ergehen konnte, obgleich die Nachricht von seiner Ankunft wie ein Lauffeuer durch die Stadt ging, und er hier — man möchte sagen von jedem Kinde, gekannt ist, da er fast in allen Kirchen während seiner früheren Anwesenheit gepredigt hat. Die bewiesene Mäßigung des sonst so fanatischen Volks haben wir jedenfalls theils dem blinden Eifer, mit welchem man sich anfangs hier in ungerechten Schmähungen und Verläumdungen überstürzte und die Gemüther auf eine Höhe spannte, die unmöglich dauernd sein konnte, theils dem öffentlichen Auftreten Czerski's in Schwersenz zu danken, wodurch das Volk selbst eine bessere Ueberzeugung gewann, da es im Aeußern keine Veränderung des römischkatholischen Gottesdienstes fand, und das, was sie hörten, zu ihrem Herzen sprach; selbst die mit der Absicht gekommen waren, die Ruhe zu stören, kehrten, wenn nicht bekehrt, doch beschämt zurück. Durch diese Anwesenheit Czerski's wird wahrscheinlich auch das mehrfach bis jetzt gescheiterte Unternehmen, in Posen eine christkatholische Gemeinde zu bilden, endlich seiner Verwirklichung zugeführt werden. Denn ermuthiget durch die Worte des Herrn: „Wer mich vor den Menschen bekennet, den werde ich auch vor meinem himmlischen Vater bekennen", welche Herr Czerski ihnen ans Herz legte, und alle Menschenfurcht überwindend, hat eine Anzahl hiesiger Einwohner eine schriftliche Lossagung von der römischkatholischen Kirche abgefaßt und unterschrieben, die sie heute dem Landrath einreichen werden, und zugleich Herrn Czerski durch eine Deputation gestern bitten lassen, nach Beendigung seiner gegenwärtigen Reise nochmals zu ihnen zurückzukehren, um den ersten Gottesdienst der sich bildenden neuen Gemeinde zu leiten. Er sagte hierauf auch zu, am Montage oder Dinstage zu diesem Zweck hier wieder einzutreffen, wenn sich bis dahin die Gemeinde konstituirt haben sollte. Es wird dies aber ein folgenreiches Ereigniß sein, da wir überzeugt sind, daß es nur eines muthigen Hervortretens Einzelner bedarf, um auch hier der neuen Kirche zahllose Anhänger zuzuführen. Hier hielt bis jetzt Jeden die Furcht vor thätlichen Verfolgungen ab, sich offen für Czerski und seine Lehre zu bekennen, und wenigstens bis zu einer gewissen Zeit — wenn auch hoffentlich jetzt nicht mehr — war diese Furcht wohl begründet.

Königsberg, 21. Juli. Der Vorstand der christlich-apostolisch-katholischen Gemeinde erläßt folgenden Aufruf an alle christlich-apostolisch-katholischen Gemeinden: „Einheit giebt Kraft; deshalb glauben wir den Wünschen aller unserer Brudergemeinden zu entsprechen, wenn wir von hier aus den Ruf ergehen lassen zu gemeinsamen Berathungen. Da nun nach unserer Gemeindeverfassung dem später abzuhaltenden allgemeinen Concil Provinzialsynoden vorangehen müssen, so ergeht hiemit an unsere Brüder in Ostpreußen, Westpreußen und Posen, als die der örtlichen Lage nach zusammengehörigen, die Bitte, diejenigen Punkte, welche sie dereinst erörtert und entschieden wünschen, gegenseitig sich und auch uns schriftlich mitzutheilen, damit jede Gemeinde für sich diese Punkte vorher erwägen könne. Der geeignetste Ort zur Synode für vorgenannte 3 Provinzen dürfte Marienwerder, und der Termin der 19. August sein." (Königsb. Z.)

* **Greifswald**, 21. Juli. Die Schifffahrtsverhältnisse unserer Provinz liegen leider jetzt zu sehr darnieder, woran vielfache Unglücksfälle — die billigen Frachten und die starke Concurrenz der Mecklenburgschen Schiffe — schuld sind. Die letzteren genießen nach den neuen Verträgen mit England bedeutende Vortheile, welche um so drückender für unsere Schifffahrt sind, als bisher die preußischen Schiffe ihren Hauptverdienst in der englischen Küstenfahrt fanden. Als ein geringer Ersatz dient unsern Schiffern jetzt die Frachtfahrt nach Belgien, welche — Dank dem neuen Handelsvertrage mit diesem Lande — bedeutend lebhafter geworden ist, als früher. Da der Wohlstand der Bewohner unsere Provinz zum großen Theil auf dem Ertrage der Schifffahrt beruht, so ist sehr zu wünschen, daß die hohen Staatsbehörden ihr Augenmerk auf Erleichterung und Beförderung des vaterländischen Seewesens richten möchten, wofür besonders auch Ermäßigungen der für alle preußischen Schiffe so drückenden Sundzoll-Abgaben auf diplomatischem Wege gehören dürften.

Münster, 20. Juli. Der Landtags-Marschall des achten westfälischen Provinzial-Landtages erklärt in dem Westfäl. Merkur, daß er durch die Bekanntmachung des k. Landtags-Commissar sich veranlaßt finde, die Sachlage wegen Unterbrechung der Veröffentlichung der Landtags-Verhandlungen in einer der folgenden Nummern dieses Blattes mitzutheilen.

Deutschland.

Frankfurt a/M., 20. Juli. Hr. Pfarrer Kerbler ist nunmehr definitiv als Geistlicher bei der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde angestellt.

Frankfurt, 18. Juli. In der (schon erwähnten) Vormittagssitzung der Rabbiner-Versammlung vom 16. d. wurde nach Verlesung eingegangener Anträge und Adressen, worunter eine Denkschrift aus Breslau mit 168 Unterschriften, die Diskussion über die sechs liturgischen Fragen begonnen. Die Commission hatte unterdessen ihren Bericht zu bestimmten Anträgen formulirt und beantwortete nunmehr die erste Frage dahin, daß eine objective Nothwendigkeit der hebräischen Sprache beim Gottesdienste nicht vorhanden sei, daß aber eine subjective Nothwendigkeit in der Gegenwart angenommen werden dürfte, und sie daher die Beibehaltung der hebräischen Sprache bei gewissen typischen Bestandtheilen für rathsam halte. Bei der über die objective Nothwendigkeit eröffneten Diskussion, welche in der Nachmittagssitzung fortgesetzt wurde, trennte sich die Frage in zwei Theile. Daher wurde zuerst über die objectiv-gesetzliche Nothwendigkeit abgestimmt. Die Versammlung erklärte beinahe einstimmig, daß eine objectiv-gesetzliche Nothwendigkeit der hebr. Sprache beim Gottesdienste nicht vorhanden sei. Hierauf wurde die Frage discutirt, ob dieselbe aus andern Gründen objectiv nothwendig sei. Von einer Seite bejahte man die Frage, weil die Kenntniß der hebräischen Sprache unter den Israeliten erhalten werden müsse. Dieses wurde von der andern Seite zwar nicht bestritten, doch berief man sich darauf, daß Verständniß und Klarheit die Hauptsache beim Gebet sei, daß die jetzige Jugend das Hebräische nicht mehr so lernen könne, wie in früherer Zeit, und daß namentlich das weibliche Geschlecht die hebräischen Gebete gar nicht verstehe. Sämmtliche Mitglieder waren übrigens darüber einverstanden, daß theilweise deutsche Gebete eingeführt werden müßten. In der Vor- und Nachmittagssitzung vom 17. d. wurde die Tags vorher abgebrochene Discussion fortgesetzt. Als hierauf zur Abstimmung geschritten wurde, sprach sich die Versammlung mit 15 gegen 13 Stimmen dahin aus, daß die (theilweise) Beibehaltung der hebräischen Sprache beim Gottesdienste auch aus andern Gründen nicht objektiv nothwendig sei. Drei Mitglieder hatten sich der Abstimmung enthalten. Sämmtliche Mitglieder bejahten jedoch, daß die (theilweise) Beibehaltung der hebräischen Sprache beim Gottesdienste rathsam sei. In der heutigen Sitzung wurde sodann über den Antrag der Commission weiter diskutirt und mit 18 Stimmen angenommen. (F. J.)

Dresden, 17. Juli. Die Leipziger Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Die Bestrebungen auf Beseitigung oder doch Aenderung des gemeinschaftlichen Glaubensbekenntnisses, welche sich seit einiger Zeit hier und da auch innerhalb der protestantischen Kirche kundgegeben haben und neuerlich selbst auf die hiesigen Lande verpflanzt zu werden scheinen, haben eine Richtung genommen, welche geeignet ist, bei Allen, denen der Bestand der Kirche am Herzen liegt, lebhafte Besorgnisse zu erwecken. — Denn ist auch jedem einzelnen Staatsbürger völlige Gewissensfreiheit zugesichert, muß ein Glaubenszwang für unstatthaft erkannt werden, wird vielmehr die evangelische Kirche insbesondere eben in der Freiheit der Gewissen, in unverwahrter Forschung in der heiligen Schrift und in unbefangener Würdigung des kirchlichen Gemeindewesens ihre Bürgschaft anzuerkennen haben, so gehen doch jene Bestrebungen, wie sie sich dermalen gestaltet haben, und bei der Art und Weise, wie sie aufgefaßt, genährt und betrieben werden, offenbar über die Grenzen der Gewissensfreiheit hinaus und können nur zu leicht dahin führen, daß der tief im Volke begründete Glaube, wie das lautere Wort Gottes und, ihm gemäß, die protestantische Kirche ihn fördert, nicht sowohl befestigt, als vielmehr untergraben, die rechte Freiheit der Einzelnen nicht geschützt, sondern einem Zwange zufälliger Stimmenmehrheit und schrankenloser Willkür unterworfen, die Einheit und Kraft der Kirche nicht gefördert und gestärkt, sondern zerrissen und gebrochen werde, und möglicherweise die gemeinschaftliche Kirche in einzelne Sekten zerfalle. Die unterzeichneten evangelischen Staats-Minister, durch die Reversalien seit 1697 und § 41 der Verfassungs-Urknnde als Vertreter der höchsten Kirchen- und Staatsgewalt für die evangelisch-lutherische Kirche in hiesigen Landen berufen, für Aufrechthaltung der auf die augsburgische Confession gegründeten Kirche zu sorgen, die Einheit derselben zu wahren, dem Entstehen von Sekten in solcher vorzubeugen, durch den auch von ihnen übernommenen Religions-Eid verpflichtet, darüber zu wachen: „daß gegen das Bekenntniß derselben weder heimlich noch öffentlich etwas vorgenommen werde", fühlen sich gedrungen, auf jene Gefahren aufmerksam zu machen, von solchen Versuchen abzumahnen und öffentlich auszusprechen, daß sie, eingedenk ihres Eides, eingdenk der ihnen übertragenen Stellung, jenen Bestrebungen mit Bestimmtheit entgegentreten werden, daß sie daher auch die Bildung von Vereinen, so wie Versammlungen, welche darauf gerichtet sind, das Glaubensbekenntniß der augsburgischen Confessionsverwandten in Frage zu stellen oder anzugreifen, nicht dulden können und, dem gemäß, das Verbot derselben veranlaßt haben. Sie sprechen dies öffentlich aus, zugleich zur Beruhigung und Ermuthigung für diejenigen, welche um das Fortbestehen unserer Kirche besorgt sind, wie zur Warnung für diejenigen, welche solche Bestrebungen veranlassen und unterhalten, und mit der sichern Erwartung, daß insbesondere die Geistlichen auch hierin den bei Antritt ihres Amts eidlich übernomme-

nen Pflichten allenthalben treu nachkommen werden. — Die in Evangelicis beauftragten Staats-Minister von Könneritz, von Zeschau, von Wietersheim, von Falkenstein, von Weber."

Leipzig, 20. Juli. Der Gemeinde zu Dresden wurde von der protestantischen Superintendentur eine Verordnung mitgetheilt, durch welche die vom deutschkatholischen Geistlichen vollzogenen Taufen anerkannt werden, da sie den „wesentlichen christlichen Erfordernissen genügen."

Leipzig, 21. Juli. Durch wiederholt eingeleitete Untersuchungen und Relegationen scheint es gelungen, die Vereine unter Studirenden, welche sich eine politische Ausbildung seiner Mitglieder zur Aufgabe stellten, zu unterdrücken. (Berl. Z.)

Die hiesige Juristenfakultät hat als Spruchbehörde erster Instanz eine sehr wichtige präjudicielle Entscheidung gegeben. Die hier erscheinende „Deutsche Monatsschrift" hatte nämlich eine Charakteristik der Kammern des vorigen Landtages veröffentlicht, welche zum Theil sehr scharfe Urtheile über einzelne Kammermitglieder enthielt. Eins derselben, der Stadtrichter Sachse in Freiberg, denuncirte deshalb wegen Verläumdung. Die Juristen-Fakultät hat den Angeklagten aber völlig freigesprochen und den Ankläger in Bezahlung der Kosten verurtheilt. In den Entscheidungsgründen heißt es: „Die politischen Ansichten, die ein Kammermitglied öffentlich darlegt, und die zu deren Unterstützung gegebenen Gründe unterliegen, wie die besondere Art der versuchten Beweisführung, einer freien, öffentlichen Kritik in gleichem Maaße, wie ein im Druck erschienenes Werk eines Schriftstellers, in welchem Gegenstände der Politik besprochen werden; und selbst eine harte und einseitige Recension eines Anhängers der entgegengesetzten Meinung begründet auf Seiten des Erstern noch keinen Anspruch auf Bestrafung des Recensenten. Hiernach leuchtet von selbst ein, daß, wenn dem Denuncianten eine gewisse Schroffheit und Eigenthümlichkeit seiner Ansichten, Selbstgenügsamkeit dieser letztern, eine allzuweit getriebene Consequenz in Festhaltung derselben, Gefährdung der eigenen Ansicht durch die aufgestellte Beweisführung und eine gewisse Erfolglosigkeit seiner, der allgemeinen Zustimmung entbehrenden, rednerischen Bestrebungen nachgesagt wird, in diesen, wenn schon tadelnden Bemerkungen ein zur Bestrafung geeigneter beleidigender Vorwurf ebenso wenig gefunden werden kann, als die in Bezug auf den durch die Stimme, das Sprechorgan des Denuncianten und den Tonfall angeblich hervorgebrachten ungünstigen Eindruck gethanen Aeußerungen einen Antrag auf Bestrafung zu rechtfertigen im Stande sind; ebenso wenig als Kanzelredner, Docenten und öffentliche Sprecher überhaupt, denen doch so häufig eine Mangelhaftigkeit in dieser Hinsicht, und zwar öffentlich ausgestellt wird, um deswillen zu einer Rügenklage gegen den Urheber der Ausstellung, als einen Injurianten oder Pasquillanten, berechtigt sein möchte. Hier genügt es allein schon, daß einem Jeden die Gelegenheit gegeben ist, sich von dem Dasein oder der Nichtexistenz der gerügten Fehlerhaftigkeit alsbald selbst zu überzeugen." Diese Entscheidungsgründe harmoniren übrigens nicht ganz mit den Bestimmungen der Censur-Instruktion, welche die Spruchbehörden jedoch nicht zu beachten haben; denn zufolge jener dürfen Urtheile über die Wirksamkeit der Kammer-Mitglieder nur dann gedruckt werden, wenn sie „nicht über eine bescheidene Würdigung ihres öffentlichen Wirkens hinausgehen." (Magdb. Z.)

Dessau, 22. Juli. Gestern Nachmittag ist hier eine Versammlung protestantischer Freunde unter Uhlich's Leitung gehalten worden; sie war von mehreren 100 Personen beiderlei Geschlechts besucht.

Oesterreich.

* **Wien**, 22. Juli. Dem Vernehmen nach wird das vom command. F.M.L. Erzh. Albrecht beabsichtigte Lust-Lager auf dem großen Exerzierplatze außer der Linie, der sogenannten Schmelz, errichtet werden. Es dürfte aus 6000 bis 8000 Mann bestehen. Se. k. H. entwickelt fortwährend in seinen Dienst-Verhältnissen eine große Energie, und sein Augenmerk ist vorzüglich auf die gemeine Mannschaft, welche ihn auch dafür in den Himmel erhebt, gerichtet. Spitäler, Straf-Anstalten — nichts wird vergessen. — Samstags hat der Staats- und geheime Rath Hr. Ottenfels das Präsidium in der Staatskanzlei während der Abwesenheit des Fürsten Metternich übernommen. — Der engl. Botschafter, Sir Robert Gordon, geht nun ebenfalls über Töplitz nach Coburg, um seine Königin zu begrüßen. Sämmtliche Diplomaten verlassen binnen wenigen Tagen die Residenz und gehen theils in die Bäder, theils aufs Land. — Se. k. Hoheit der Erzh. Ferdinand, Gouverneur v. Galizien, betreibt hier bei den betreffenden Aemtern die Kollekten für die durch Ueberschwemmung verunglückten gallicischen Unterthanen auf eine sehr lobenswürdige, den Prinzen ehrende Weise. — Der größte Theil unsers Publikums zeigt eine unbegrenzbare Freude über die der Kunst-Reiter-Gesellschaft Cuzent, Lejars in Pesth verdienter Maaßen widerfahrenen strengen Zurechtweisung. Von unserm hiesigen hohen Adel verhätschelt, suchte sie in Pesth das hier begonnene Spiel gegen das Publikum fortzusetzen, allein die Ungarn vergalten Gleiches mit Gleichem und sie mußte schmälich von dort abziehen.

Ein neuer Frevel der benachbarten bosnischen Türken hat nach eben aus Croation eingelaufenen Nachrichten den Kommandanten des ersten Banal-Grenz-Regiments, Oberst Baron Jellachich, genöthigt, einer jener gewaltsamen Züchtigungen vorzunehmen, die leider von Zeit zu Zeit nöthig werden, um diese rohen, mord- und raubsüchtigen Grenznachbarn, welche, im beinahe anarchischen Zustande lebend, nur selten einem Befehle ihres Statthalters sich fügen, von Uebergriffen und Gebietsverletzungen der frevelhaftesten Art zurückzuschrecken. — Am 8ten d. M. wurde dem Obersten Baron Jellachich gemeldet, daß der Grenzjüngling Szava Woinovich nicht ferne von der Grenze durch einen Schuß getödet worden sei. — Die ohne Zeitverlust vorgenommenen genauen Erhebungen stellten bald heraus, daß dieser Mord von Bewohnern des angrenzenden (bosnischen) Pozwizder Bezirks und zwar auf k. k. Gebiet verübt worden ist, wie es auch von den berufenen Bewohnern dieses Bezirks selbst nicht in Abrede gestellt werden konnte. — Der Oberst Baron Jellachich forderte mit Ernst und Nachdruck ungesäumte vollständige Genugthuung für diesen verübten Frevel und Ergreifung der Thäter, unter der Androhung, daß er sich, wenn sein Begehren bis zum Abende desselben Tages nicht erfüllt werden sollte, diese Genugthuung mit gewaffneter Hand selbst verschaffen werde. — Er beorderte gleichzeitig acht Compagnien seines Gränzregiments an den Cordon, sowohl um den Ernst seiner Worte zu zeigen, als um bereit zu sein, im erforderlichen Falle, nach der den Truppen-Commandanten bei diesen Gränzverhältnissen eingeräumten Ermächtigung, wirklich zur That zu schreiten. — Da der gegebene Termin fruchtlos verstrich, bildete Oberst Baron Jellachich seine Truppen in drei Colonnen, und führte selbe am 9. Juli um halb 4 Uhr Morgens gegen den 1¼ Stunde jenseits der Gränze liegenden, von einem befestigten Schlosse beherrschten Ort, Pozwidz vor. — Die Vorrückung ging mit der schönsten militärischen Ordnung und dem besten Erfolge vor sich; die Bosnier wichen überall, und wurden aus den Häusern und Gehöften, welche sie bei der ihnen eigenen Streitbarkeit größtentheils sehr hartnäckig vertheidigten, geworfen, wobei denn freilich viele dieser Gebäude mit Fruchtvorräthen und sonstigem Eigenthum ein Raub der Flammen wurden. — Als die angedrohte Züchtigung in dieser Art vollbracht war, wurde, da die ganze Unternehmung den Charakter einer in flagranti ausgeführten Repressalie behalten mußte, der Rückmarsch in gleicher militärischer Ordnung auf das k. k. Gebiet angetreten, in stetem Kampf jedoch mit den aus den das Land bedeckenden Raubschlössern nach Pozwizd zur Hülfe geeilten Bosniern, deren Gesammtzahl allgemach bis nahe auf 3000 Mann stieg, und von denen, so viel mit ziemlicher Gewißheit sich bisher herausstellte, durch die wohl gezielten Schüsse unserer Banalisten 60 getödtet, und zwischen 70 bis 80 großentheils schwer verwundet wurden. — Unter den Ersteren befinden sich mehrere ihrer renommirtesten und tapfersten Anführer. — Gegen neun Uhr Morgens waren die sämmtlichen vorgeführten Truppen wieder mit bester Ordnung in die Linie des Cordons zurückgekehrt, wo sie eine militärische Aufstellung nahmen, von welcher die bis dahin nachgefolgten Bosnier von einem dort en reserve aufgestelltem Geschütz mit Nachdruck beschossen, eilig zurückwichen. — So war in Zeit von fünf Stunden und innerhalb 24 Stunden von dem verübten Frevel, wie es in den diesfälligen Bestimmungen vorgezeichnet ist, eine Repressalie ausgeführt, welche hoffentlich lange Zeit in dem Gedächtnisse dieser wilden Horden leben wird. — Leider aber haben auch wir einen Verlust von 40 Todten zu beklagen, worunter 2 Offiziere sich befinden, und wir zählen 2 schwer und 23 leicht Verwundete — ein Opfer, der Ruhe und Sicherheit unserer Gränze und der Ehre des tapfern Regiments gebracht, dessen Hut diese Gränzstrecke vertraut ist. (Oesterr. Beob.)

Reichenberg, 14. Juli. Auch in Ihrem Blatte wurde seiner Zeit großes Gewicht darauf gelegt, daß zufolge einer von Wien ausgegangenen Anordnung eine eigene Commission in Prag zur Untersuchung über die Ursachen des Nothstandes im Riesengebirge und die Mittel zur Minderung desselben gebildet, und daß hierzu auch Mitglieder des Gewerb- und Handelsstandes gewählt wurden. Mehre Monate sind seitdem verflossen, die Noth ist dieselbe geblieben, und das, was so eben erst über die vorgeschlagenen Abhülfemittel verlautet, ist bei unverkennbar guter Meinung doch nicht geeignet, von der praktischen Wirksamkeit jener Commission große Erwartungen zu erregen. Eine dieser Tage hieher gelangte Aufforderung des Prager Guberniums — die ich Ihnen wortgetreu mittheile — verlangt nämlich ein Gutachten über folgende Ansichten: „Die Commission hat bei ihren Berathungen den verwahrlos'ten Zustand der Volksbildung im Riesengebirge als eine derjenigen Ursachen anerkannt, welche den dermaligen Nothstand derselben herbeigeführt haben. Da nun die Volksbildung nur durch eine zweckmäßige Einrichtung des Schulwesens, insbesondere durch die Verbesserung der Volksschulen, auf die gewünschte Stufe gebracht werden kann, so hatte jene Commission den Beschluß gefaßt, Se. Majestät zu bitten, einen bessern Zustand der Volksschulen überhaupt und insbesondere durch eine erhöhte Dotirung der Lehrer a. g. befördern zu wollen. Aus diesem Anlasse sei auch die hohe Studien-Commission um Unterstützung der hierüber erstatteten Anträge gebeten worden. Als eine beklagenswerthe Erscheinung, welche auf den Nothstand der Riesengebirgs-Bewohner einen mächtigen Einfluß übe, sei jener Commission ferner erschienen die physische Entkräftung und körperliche Verkrüppelung derselben, daher die Ansicht ausgesprochen wurde, daß, um diesem Uebel mit Erfolg entgegenzuwirken, es nothwendig sei, Freudigkeit, Selbstbewußtsein und Selbstachtung im Volke zu erwecken, Volksfeste, öffentliche Spiele, Turnen und dergl. einzuführen und die Liebe zur Musik und zum Gesange anzuregen. Da aber in dieser Beziehung auf die Erwachsenen nicht wohl eingewirkt werden könne, so müsse der Einfluß spätern Generationen vorbehalten bleiben und deshalb blos auf die Jugend auf dem Lande Einfluß gewonnen werden, daher die Commission den Beschluß faßte, Se. Majestät um den Befehl zu bitten, daß in den Elementarschulen Gymnastik wie im Auslande betrieben und das Gesetz hierüber in den Schulkodex aufgenommen werde, dann, daß Se. Majestät den allerhöchsten Willen auszudrücken geruhen, daß es mit allerh. Wohlgefallen gesehen würde, wenn für die Weckung der Freudigkeit, des Selbstbewußtseins und der Selbstachtung durch die Schullehrer, Geistlichkeit und Obrigkeiten gewirkt werden würde." So wohlgemeint diese Commissions-Anträge auch sind, so bedauern doch Alle, die wir hier das Uebel in nächster Nähe entstehen und täglich wachsen sahen, daß selbe so wenig praktische und für die Gegenwart nothwendige Hülfsmittel umfassen. Man sollte vor Allem trachten, der jetzt herrschenden Noth durch ähnliche Maßregeln, wie sie in dem jenseitigen preußischen Antheile des Riesengebirges ergriffen wurden, zu steuern. Einführung und Cultivirung geeigneter Erwerbszweige, Wiederbelebung der gesunkenen Leinen-Industrie, welche die Geschichte und die natürliche Beschaffenheit des Bodens hier als besonders geeignet anzeigen, das wären die Mittel, die vor Allem in Wirksamkeit gesetzt werden sollten, um den Nothstand dieser Bevölkerung zu lindern; bevor diese in Anwendung gebracht, klingt es beinahe wie Ironie, hungernden Menschen von Erweckung der Freudigkeit, des Sinnes für Musik und Gesang, der Einführung von Volksfesten, öffentlichen Spielen und dergl. zu sprechen. (Köln. Z.)

Rußland.

* **Von der polnischen Grenze**, 22. Juli. Vor Kurzem wurde ein sehr reicher Bürger in einer polnischen Provinzialstadt verhaftet, und nach Warschau unter militärischer Eskorte gebracht, und von da nach Sibirien geschickt, weil er in Gegenwart mehrerer Zeugen äußerte, daß er seine Söhne lieber selbst ins Wasser werfen würde, als sie in der Armee dienen zu lassen. Auch wurde ihm das Vermögen konfiscirt, so daß seine im Wohlstande gewöhnte Familie bettelarm geworden ist. Doch solche Scenen geschehen alltäglich und erregen fast keine Aufmerksamkeit mehr. — Die Tuchfabrikanten ziehen von der neuen Kleiderordnung der Juden bedeutenden Nutzen, indem die Tuchpreise täglich steigen und alle Tucharbeiter Beschäftigung finden, um den Bedarf nur einigermaßen zu befriedigen. — Die Fremdenfrequenz hat hier bedeutend abgenommen, da die Päße unter solchen Bedingungen nach dem Auslande gegeben werden, so daß nur wenige der reichsten Gutsbesitzer und schwer Kranke, die unsere Bäder besuchen, nach Preußen kommen.

Großbritannien.

London, 18. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses trug Sir Robert Peel auf die zweite Lesung der Bill wegen Erweiterung der Emancipation der Juden an. Sie bezweckt namentlich die Befähigung der Juden zur Bekleidung von Municipal-Aemtern. Die Pairs, sagte der Minister, hätten die Bill ohne Weiteres gutgeheißen. Es sei nichts im Gesetz, was den Juden hindere, den Amtseid, wie er in der letzten Zeit geändert worden, zu leisten; dennoch schwanke die Praxis an verschiedenen Orten im Lande. Sir Robert Inglis widersetzte sich der Bill, die jedoch, nach einer Abstimmung von 91 Stimmen gegen 11, die zweite Lesung erhielt.

Der Betrag der seit einem Jahre auf die Civilliste bewilligten Pensionen beläuft sich auf 1200 Lstr.; sie wurden mit einer einzigen Ausnahme an Frauenzimmer verliehen, unter denen sich die Tochter Hudson Lowe's, die Schwestern des in Bochara hingerichteten Obersten Stoddart und die vier Enkelinnen des Geschichtschreibers Robertson befinden.

Frankreich.

** **Paris**, 18. Juli. In der gestrigen Sitzung der Pairskammer setzte Hr. v. Boissy seine Katechisation mit den Ministern fort, denn so möchte man am Besten diese fortwährenden Fragen und Antworten nennen. Auf einige Fragen blieben die Ant-

worten wieder aus, z. B. als Hr. v. Boissy zu wissen begehrte, ob und wie die Pritchard-Entschädigung bezahlt sei und ob dieselbe auf das Budget gestellt werde? „Wenn ich keine Antwort bekomme", sagte er, „so glaube ich, daß das Geld bezahlt ist, daß man aber sich schämt es einzugestehen." Wirklich bekam er keine Antwort. Der Seeminister sagte nur, daß in der Südsee Alles vortrefflich gehe, die dortigen Beamten seien Männer von Herz und Ehre, die sogar mehr thäten, als sie sollten, worauf Hr. v. Boissy entgegnete: Das hätte man schon längst eingesehen haben sollen, weil man dann nicht zu den Desavouirungen geschritten sein würde. So ist man denn endlich zur Erledigung des ganzen Ausgabe-Budgets gelangt, das mit 87 gegen 27 Stimmen angenommen wurde. Heute will die Kammer mit ihren Arbeiten zu Ende, sie wird aber auch wohl noch den morgenden Tag daran setzen müssen, so daß, wie gleich Anfangs bestimmt war, am 21. der Schluß der Session erfolgt. Die Sache der hiesigen Zimmerleute scheint jetzt eine sehr verdrießliche Wendung zu nehmen. Man hat nämlich bei der Herbergsmutter, bei welcher die wiederspenstigen Gesellen zusammenkommen, eine Geldsumme von 3000 Frcs. gefunden, welche gerade für einen Tag das Tagelohn ersetzen konnte. Man argwöhnt also, daß hier andere Kräfte im Spiele sind. Die verhafteten Herbergsleute haben vergebens 20,000 Frcs. Kaution für ihre Freilassung geboten. — Seit einigen Tagen erhält die Regierung viele telegraphische Depeschen von der spanischen Grenze, welche nicht bekannt gemacht werden, daraus hat sich denn die Meinung gebildet, daß sie ungünstig sein müßten und gestern wirkte diese Meinung sogar bedeutend auf die Börse. Die Privat-Briefe, welche ein Dampfboot, das Barcelona am 13ten verließ, nach Marseille gebracht hat, lauten auch wirklich nicht so günstig als die Mittheilung des Journal des Débats. Man meldet, daß in Molins del Rey zwei Bataillone auf einander geschossen hätten und von beiden Seiten Viele gefallen seien. Ferner ließ die Regierung in der Nacht zum 12ten auf drei Dampfboote, den Seyundo-Gadetano, den Balear und Mercurio Beschlag legen und sie heizen, so daß sie jeden Augenblick in See gehen konnten. Die catalonischen Insurgenten haben u. A. auch die Badekur der Königin gestört, indem sie die Leute anhalten, welche das Badewasser nach Barcelona schafften, und das Wasser ausgießen. Die Verhaftungen in Barcelona dauern fort; unter denen der letzten Tage wird auch die des ehemaligen Bandenchefs Camillo Dorado erwähnt. Am spanischen Hofe unterhielt man sich mit einer Ministerveränderung, welche in diesem Augenblick sehr überflüssig wäre. — Herr und Mad. Thiers sind endlich abgereist und zwar nach den Bädern von Vichy. In Marseille ist die Herzogin vom Isly angelangt, sie geht nach den Bädern von Greoule, wohin auch Don Carlos geführt wird. Der Herzog und die Herzogin von Nemours sollen noch immer die Absicht haben, der Königin von Spanien auf spanischem Grund und Boden einen Besuch zu machen. Unser Handelsministerium hat den verschiedenen Handelskammern Berichte über den Handel in den Gewässern von Indien, China und der Südsee mitgetheilt; es wird darin angeführt, welche Waaren in Singapore, auf den Philippinen, Tahiti ꝛc. am vortheilhaftesten zu verkaufen sind und wie namentlich am letzteren Platze der Handel sich gestaltet habe.

Belgien.

Brüssel, 19. Juli. Der König und die Königin sind von England in Ostende angekommen. — In Roubaix ist die große Spinnerei von Motte, Bosse u. Comp., welche 500 Arbeiter beschäftigte, verbrannt. Mehrere Arbeiter sprangen zu den Fenstern heraus und blieben todt oder beschädigten sich schwer. Die Meisten retteten sich an Stricken. Der Verlust wird auf eine halbe Million angeschlagen.

Schweiz.

Neuenburg, 17. Juli. Letzte Woche wurde in in Colombier über ein Bataillon Musterung gehalten; ein Hauptmann benahm sich ziemlich barsch mit den Truppen, die bei vier vollen Stunden, der heißen Sonne ausgesetzt, unter den Waffen stehen mußten und daher unwillig wurden. Als sie abgedankt wurden, riefen die Offiziere aus: „Es lebe der König!" das ganze Bataillon entgegnete: „es lebe das Vaterland! es leben die Freischaaren!" (Seel. A.)

Schweden.

*** Aus Schweden, im Juli.** In Westmannland sind die Aussichten auf die Ernte so bedenklich gefunden worden, daß der königliche Statthalter bei der Regierung mit dem Gesuche eingekommen ist, daß aus allgemeinen Mitteln 20,000 Rthlr. als zinsfreie Anleihe für ein Jahr zur Unterstützung der Landbauer bewilligt werden möchten. — „Morgonen" schreibt: „Trotz des allgemeinen laut ausgesprochenen Tadels und der Ueberzeugung jedes vernünftigen Menschen, daß es unpassend sei, das projektirte Nationalmuseum auf den Markt Carl XIII. zu verlegen — hat doch die Behörde jetzt diesen Entschluß gefaßt." — Auch in Schweden beschäftigt man sich jetzt mit der Frage über die Juden-Emanzipation, und die Zeitung „Morgonen" bringt über diesen Gegenstand einen sehr gut geschriebenen Artikel, worin den Ansprüchen der Juden auf Erweiterung ihrer politischen Rechte — die bekanntlich in Schweden sehr gering sind — nachdrücklich das Wort geredet wird. — Nach den bestehenden Gesetzen dürfen sich Juden nur in einigen wenigen Städten niederlassen, und ihre gewerblichen Rechte sind auch da sehr beschränkt.

Lokales und Provinzielles.

△ Breslau, 23. Juli. Es stand zu erwarten, daß die Breslauer Verwahrung vom 21. Juni d. J., welche bereits in und außer unserer Provinz so viel Theilnahme und Nachklang gefunden, noch andere Schritte im Gefolge haben würde, die mehr eine positive Sicherstellung der Rechte und Ansichten von Seiten geistesfreier Männer in Sachen ihrer religiösen Ueberzeugung beabzweckten. Der Anfang dazu ist hier geschehen: nach eingeholter, offizieller Erlaubniß constituirte sich heute eine Versammlung protestantischer Freunde, welche allmonatlich zu Berathungen und Discussionen über eine zeit- und vernunftgemäße Fassung der Wahrheiten unsers christlichen Glaubens fortan zusammentreten wird. — Der Vorsitzende gab zur Einleitung der Versammlung einen Ueberblick des Entwickelungsganges der Religionsgeschichte überhaupt, sowie der Fort- und Rückschritte des christlichen Bewußtseins insbesondere, und zeigte in kräftigen Zügen, wie das Christenthum zwar bis zum Abschluß des apostolischen Zeitalters in seiner Einfachheit und Freiheit sich bewahrt, dann aber mannigfach entstellt das Monopol einer bevorzugten Kaste geworden, wie es dann eine Zeitlang durch die Reformation zu seinem ursprünglichen Rechte freier Schriftforschung gekommen; bald aber aufs Neue in die Fesseln des Dogmatismus gezwängt, erst seit den rationellen Bestrebungen des vorigen Jahrhunderts, die freilich manche Verirrungen zur Folge gehabt, und durch die Schriften berühmter Theologen neuester Zeit zu einem frischen freien Geistesleben erwacht sei. Dem entgegen wirke eine Partei in Berlin mit allen Mitteln der starren Glaubens-Hierarchie, der Verketzerungssucht und Denunciation. — Zweck der protestantischen Freunde sei es nun gewesen seit 1842, dem Jahre ihrer Stiftung durch den Pastor Uhlich, das religiöse Leben der Gegenwart benutzend und zu freier wissenschaftlicher Forschung in der einigen Quelle des Glaubens, der heiligen Schrift, sich erhebend, die Ergebnisse auch dem Volke zugänglich zu machen, um selbst zu prüfen und mitzusprechen in den heiligsten Angelegenheiten des menschlichen Geistes. — Der Redner las nun aus den „Mittheilungen der protestantischen Freunde" vor, welches die Hauptprinzipien jener freisinnigen Partei, was die Mittel seien, wodurch sie ihren Zweck zu erreichen strebten, welche Sätze man bereits als Resultat der gepflogenen Unterhandlungen angenommen, und wies schlagend alle die Einwürfe und Ausstellungen zurück, welche man von pietistischer Seite den protestantischen Freunden gemacht. — Allgemein sprach sich nur zu lebhaft der Wunsch aus, sich den sächsischen Freunden anzuschließen und selbständig theilzunehmen an der vernunftgemäßen, auf die Offenbarung gegründeten, durch Wissenschaft und Zeitgeist zu läuternden, freien Entwickelung des christlichen Bewußtseins auf Grund einer christlichen Kirche. Zugleich ward der Vorschlag zur Begründung eines Blattes „Mittheilungen der protestantischen Freunde in Schlesien zur Prüfung für ihre Mitgenossen und Gegner" von dem Vorsitzenden gethan, der allgemeinen Beifall fand. Mit eben solcher Freude vernahm man die Mittheilung, daß der oben genannte, durch seine Stiftung und Leitung der Köthenschen Versammlungen berühmte Pastor Uhlich aus Pömmelte, auf einer Reise nach Breslau begriffen sei, wo er den 28. d. Abends anzukommen gedenke, um einer Versammlung der hiesigen protestantischen Freunde beizuwohnen. Es wurde nun eine Deputation gewählt, die den würdigen Mann in Liegnitz begrüßen soll und ein Comité bestimmt, was die etwaigen Anordnungen für die nächste Versammlung und zu einem gemeinsamen Abendbrot treffen wird. Das Lokal dafür soll noch bestimmt werden; der Tag der Versammlung ist Mittwoch den 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zugleich wurde diesem Comité mit Zuziehung des Vorsitzenden die Redaction einer Adresse an alle bereits constituirten Versammlungen protestantischer Freunde aufgetragen. Die Constituirung einer solchen steht, wie wir vernehmen, auch in Görlitz binnen Kurzem bevor. L. M.

---

† Breslau, 24. Juli. Am 22. d. M. stürzte der 10jährige Sohn des hiesigen Bürger und Schneidermeister Linke von dem am Armenhause befindlichen Floß in den Ohlaufluß, und wurde bei dem äußerst hohen Wasserstande sofort von den Wellen mit weggerissen. Es wurde alsbald ein Kahn herbeigeschafft, und soweit es das Hochwasser gestattete, in der Strecke von dem Orte, wo sich das Unglück ereignete, bis an die Sieben-Radebrücke (am Karlsplatz) nachgesucht, jedoch vergebens. Einen gleich ungünstigen Erfolg hatten die Bemühungen der beiden Tagearbeite Bartsch und Brachmann, welche als tüchtige Schwimmer, sich sofort ihrer Kleider entledigten, und die Strecke vom Armenhause bis an die Sieben-Radebrücke schwimmend durchsuchten. Es gelang auch ihren vereinten Anstrengungen nicht, den Knaben aufzufinden. Leicht hätte sich hierbei noch ein zweiter Unglücksfall ereignen können. Der Tagelöhner Bartsch wurde nämlich an der letztgedachten Brücke von der Gewalt des Stromes erfaßt, unter die daselbst befindliche Schleuße gezogen, und unter derselben durchgetrieben, wobei er in die größte Gefahr gerieth und selbst beinahe das Leben verloren hätte.

*** Breslau, 23. Juli.** Der in Nr. 148 der hiesigen Zeitungen abgegebenen Erklärung treten bei:

E. Röhr, Handlungs-Commis. K. Bokelman, Klemptner. F. Weinrich, Chokoladenfabrikant. C. Peter, Handlungs-Commis. F. Zöpffel, Gerichts-Aktuar in Habelschwerdt. Fr. A. Hielscher, Kaufmann. H. Dieterich, Klemptnermeister. A. W. Walther, Handlungs-Commis. J. Dietrich, Buchhalter. G. Neupert, Barbier. C. Heermann, Maurermeister. Dr. G. A. Stenzel, Geh. Archivrath und Professor. Voß, Maler. E. Grundmann, Apotheker in Zobten. J. Hofrichter, Kaufmann. F. W. Gleis, Kanfmann. Elsner, Journalist. Marwitz, Schneidermeister.

*** Freiburg, 20. Juli.** Auch wir evangelische Christen treten der in Nr. 148 der Breslauer Zeitung ausgesprochenen Erklärung mit Freuden bei; wir wollen unsere Glaubens- und Gewissensfreiheit durch keine der gesunden Vernunft widerstrebende Fesseln verkümmern lassen.

Zucker, Klemptner. Lüer, Apotheker. Krug, Kfm. und Schiedsm. Bartsch sen., Lohgerber. Püchler, Weißgerber. A. Bartsch, Lohgerber. Hapel, Sattler. Fr. Bartsch, Stadtverordn. C. A. Leupold, Kfm. u. Rathm. Jäschke, Gerbermstr. u. Stadtverordn. Zenner, Senator u. Lohgerber. G. Langer, Stadtverordn. Reißner, Bezirksvorsteher u. Färber. J. Hertel, Färber. Fr. Gley, Stadtverordn. Krautz, Kfm. u. stellvertretender Stadtverordn.-Vorsteher. Becher, Sattlermstr. Rüdenburg, Bürgermeister. Stanke, Kämmerer. Jung, Lehrer. Gottlob Kramsta. Ernst Stanke, Kassirer. Esche, Lehrer. Würffel, Organist. Subirge, Kantor. Feyer, Buchbindermstr. Springer, Bäckermstr. C. Neumann, Kfm. u. Rathm. Weist, Gasthofsbes. u. Bezirksvorst. Aug. Conrad, Tischlermstr. R. Kirstein. Barthel. Hiersemenzel. Willig jun., Kürschnermstr. Pathe, Registrator. Tilchner sen. Tilchner jun., Gürtler u. Stadtverordn. Hoyer, Seifensiedermstr. u. Stadtverordn. Dierig, Zirkelschmied. Carl Berger, Tischlermstr. Gottlieb Klein, Kürschnermstr. Hübler, Schuhmachermeister. F. Ruffer, Tuchmacher. Stegelitz, Handschuhmachermstr. Fröhlich, Stadtrichter. A. Weiße. H. Tietze, Zimmermstr. Wilhelm Kloaß, Oekonom. August Kloaß, Handl.-Commis. Brinkmann, Wegebaumeister. Gustav Albrecht, Schuhmacher. Röhr, Bäckermstr. G. Kramsta, Kfm. Fr. Heyfelder. C. Methner. R. Jacobi. G. Weißig. Aug. Langer. Aug. Heyn. Geisler, Fleischermstr. u. Stadtverordn. Aug. Pohl, Nagelschmied. C. Alde, Buchbinder. Elsner, Strickermstr. Müller, Schneidermstr. Hanke, Gastw. u. Stadtverordn. Wendler, Schmiedmstr. Sembray, Fabrik-Insp. C. F. Richter, Buchhalter. J. C. F. Zucker, Werkführer. Heide, Gastwirth. Illner, Fabrikaufseher. Fr. Läder, Weißgerbermstr. Gottlieb Scholz, Weißgerbermstr. u. Stadtverordn. Güttler, Töpfermstr. u. Stadtverordn. B. Mirus, Stadtverord. Hübner, Fleischermstr. Kitschmann sen., Schuhmachermstr. Springer jun., Bäckermstr. John, Fleischermstr. Dr. Ehrhardt. Hahn, Schuhmachermeister. Eduard Würffel, Tischlermstr. Fidler, Actuar. Ad. Stolle. Karl Brause, Kfm. Walter, Actuar. C. G. Frey, Juwelier u. Stadtverordneter.

*** Züllichau, 6. Juli.** Wir halten es für unsere Pflicht, unsere volle Uebereinstimmung mit der Protestation vom 21sten v. M. nicht zu verschweigen, sondern sie hier frei und offen zu bekennen.

Augustin, Maler. Bähr, Oberamtmann. A. Bamler, Tuchscheerer. C. A. Bordes, Kaufm. G. Büttner, Bäkkermeister. W. Conrad, Tuchfabrikant. Dorn, Schneidermeister. Dr. Erler, Gymnasiallehrer. Fiedler, Kürschnermeister. Gindler, Diakon. G. Gloatz. Ad. Häse. Ed. Häse. Dr. Hanow, Dir. des Waisenh. Herrm. Hefter, Seifensieder. Herfarth, Vermessungs-Revisor. Dr. Hermann, Archidiakon. F. Hirschfelder, Buchbinder. A. Kuckuck. R. Kuckuck. W. Kuckuck. Ed. Lieber. A. Lindner. Lobach, Schloßpred. J. Lüttich sen. Lüttich jun., Sattlermstr. A. F. Mahler. Marggraff sen. Marquard, Waisenhausprediger. F. Meyer, Kantor. C. Naumann. Fr. W. Pischning, Sattlermeister. C. J. Pundt. Radunsky, Prediger in Schönborn. Ch. G. Riese, Schuhmachermeister. G. Riese. W. A. Röstel. Sawade, Organist. Schilling, Lehrer. C. Schilling. Schmidt, Pred. in Pommerzig. Schmidt, Tischlerm. Schneider, Tuchmacher. Schreck, Geometer. F. W. Schrodt, Kfm. Schulze, Past. zu Kalzig. Carl Schultz. Schwarzschulz. Ed. Schwedler. Benno Steinbart, Oberlehrer. Fr. Thurein. Todt, Conrektor. Todt, Kaufm. W. Todt, Tuchscheerer. D. Ulrich. Vollmer, Färber. B. Wachner, Lehrer. Ferd. Wachner, Schuhmachermeister. J. Weidner. Dr. Winkler, Zippel, Lehrer. Zuchel, Schuhmacher.

*** Die Unterzeichneten erklären hiermit,** daß sie der in Nr. 148 der Breslauer Zeitung enthaltenen Erklärung: „Mit stets wachsender Zuversicht ꝛc." vollkommen beistimmen und von gleicher Ueberzeugung und Gesinnung beseelt sind. Sie sagen zugleich jenen acht-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 171 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 25. Juli 1845.

(Fortsetzung.)

baren Männern, die mit dieser Erklärung hervorgetreten sind, ihren freudigen Dank.

1) Köben a/O. Hergesell, Pastor. Feierabend, Bürgermeister. Grotius, Wundarzt. Niepeb, Lehrer. Pause, Rathmann. Warlich, Ackerbürger. Wallström, Schlossergesell. Wisian, Schlossergesell. Prätsch, Züchnermeister. Schalaske, Schuhmachergesell. Furchner, Fuhrmann. Eschenhorn, Töpfer. Schmidt, Tischlermeister. Hoffmann, Stellmachermeister. Zimmer, Tischlermeister. Kuhnert, Ackerbürger. Hennig, Tischlermeister. Zeidler, Plumpenbauer. Schneider, Kaufmann. D. Trunk, Schiffsältester. Wittwe Eschenhorn, Kaufmannsfrau. Wittwe Wantke, Schiffersfrau. Freudiger, Gastwirth. C. Strauß, Schiffer. Schäfer, Schuhmachermeister. Striese, Schuhmachermeister. v. Linden, Hauptmann a. D. Kirchner, Kämmerer. Furchner, Rathmann. Rolle, Lehrer. Seffner, Gastwirth. Grösser, Schlossermeister. W. Klose, Schlossergesell. R. Hain, Schlossergesell. Conrad, Schuhmachermeister. Strauß, Bäckermeister. Weitze, Fleischer. Langner, Handelsmann. Wiesner, Schiffer. Schild, Schiffer. Schöpke, Ackerbürger. Thomas, Ackerbürger. Pfandke, Schiffer. A. Klische, Schiffer. C. Kube, Schiffer-Wittwe. Partuschke, Riemermeister. Görmer, Riemergesell. Wittwe Trunk, Bäckersfrau. Berger, Schmiedemeister. Illmann, Fleischermeister. Püschel, Schuhmachermeister. Schwarz, Schneidermeister. Meier, Schuhmachermstr. L. Schwarz, Schneidergesell. G. Pause, Korbmachermeister. Heinze, Korbmachergesell. Ziegler sen., Tuchmachermstr. Riedel, Schneidermeister. Handtke, Schuhmachermeister. Pundel, Fleischermeister. Ullrich, Wittwe. Julie Klische, Schiffersfrau. Trenner, Schuhmachermeister. Daniel, Bäckermeister. Koch, Bäckermeister. Hofrichter, Uhrmachermeister. Hirrle, Müllermeister. Tiesler sen., Zimmermeister. Grotius, Seilermeister. Schild jun., Böttchermeister. Hesse, Tischlergesell. Kloß, Töpfermeister. Trinkler. Arlt, Tischlermeister. Specht, Maurer A. Hache, Schiffer. Wratzke, Polizeidiener. Piefke, Schiffer. Jungmann, Schankwirth. Pause, Fleischermeister. G. Ziegler jun., Tuchmachermeister. C. Pause, Schuhmachermeister. Fritsch, Schuhmachergesell. Ziegler, Fleischermeister. Hantke, Handelsmann. Burlow, Schornsteinfegermeister. Zimmer, Wittwe. Riemer, Wittwe. Menzel, Gesell. Daniel, Tuchmachermeister. Müller, Tischlermeister. Günther, Bäckergesell. Littmann, Schankwirth. Hart, Schmiedemeister. Tiesler jun., Zimmerpolirer. Schild sen., Böttchermeister. Krebs, Tischlergesell. Stach, Gesell. Strauß, Wittwe. Minckner. Roth, Ackerbürger. Schulz, Schiffer. B. Trunk, Fleischer. Prause, Seilermeister. Schwarz, Schiffer. D. Hache, Schiffer.

2) Aus Radtschütz: Brickenstein, Schulmann. Schliebs, Candidat der Theologie.

3) Urschkau: Wirth, Pastor. Hielscher.

4) Parochie Rostersdorf: Engelmann, Pastor daselbst. Drescher, Lehrer daselbst. Handke, Stifts-Amtmann daselbst. Wiedermann, Lehrer daselbst. Körner, Lehrer in Simbsen. Adolph, Lehrer in Bautsch. Rüster, Rittergutsbesitzer auf Pürschen. Hoffmann, Ger.-Scholz in Pürschen. Freude, Lehrer in Würchland. Rudolph, Rittergutsbesitzer auf Wettschütz. Fornert, Lehrer in Wettschütz. Liborius, Gutsbesitzer auf Kottwitz. Kitzig, Gutsbesitzer auf Kattschütz. Büttner, Lehrer in Kottwitz. Vogel, cand, phil. in Leschkowitz.

5) Parochie Gaffron: Bäck, Pastor das. Wolf, Lehrer daselbst. Buchwald, Amtmann das. Rösler in Kreidelwitz. Jänisch, Gutsbesitzer in Kreidelwitz. Rose, Ger.-Scholz das. Gensel, Kirchenvorsteher das. Gärtner, Amtmann in Porschütz. Hoffmeister, Lehrer daselbst. Beyer, Ger.-Scholz das. Großmann, Gr. in Gaffron.

6) Kießler, Pastor in Kammelwitz. Glatzer, Lehrer daselbst. Beling, Pastor in Alt-Raudten.

* **Silberberg**, 19. Juni. Unterzeichnete treten der in Nr. 148 der Breslauer Ztg. abgegebenen protestantischen Erklärung, als mit ihrer innigsten Ueberzeugung übereinstimmend, freudigen Muthes bei:

Hürche, Major a. D. Starke, Garnison-Stabs-Arzt. Seidel, Medico-Chirurgus. Fischer, Bürgermeister. Raschdorf, Kämmerer. R. Heyn, Kfm. und Stadtverordneten-Vorsteher. Pohl, evang. Cantor. Dierig, Garnis.-Schullehrer. Willfried, Kfm. u. Rathm. Pollier, Lieutenant a. D. und Garnis.-Verwalt.-Inspektor. Hoffmann, Legitimationsschein-Expedient. Tüffee, Seifensiedermstr. Jury s., Fleischermstr. Dietrich, Tischlermstr. Rösler, Tischlermstr. Grammel, Schneidermstr. A. Peukert. W. Scholz, Stadtverordn. u. Schiedsm. C. F. Dittrich, Kfm. u. Stadtverordn. Hering, Schlossermstr. Vogt, Schuhmachermstr.

Breslau, 24. Juli. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 22 Fuß 1 Zoll und am Unter-Pegel 13 Fuß 2 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 22sten d. am ersteren um 3 Fuß 2 Zoll und am letzteren um 4 Fuß 5 Zoll gestiegen.

Aktien-Markt.

Breslau, 24 Juli. Das Geschäft in Aktien war heute von keinem Belang, die Course erhielten sich im Allgemeinen fest und waren zum Theil etwas höher.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 116 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 109¼ Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 114⅓ etw. bez. u. Gld.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. 98½ Gld.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 105¾ Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 106⅚ bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 108¾ Gld. 109 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 110⅙ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 103⅔ Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 109½ Gld.
Berlin-Hamburg Zus-Sch. p. C. 114¼ Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98¾ u. ⅚ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag: **„Lucia von Lammermoor.“** Große Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti. Miß Lucia, Fräulein Marietta v. Marra, erste Sängerin vom k. k. Hof-Opern-Theater am Kärnthner Thore zu Wien, als vorletzte Gastrolle. Sir Edgard, Herr Neuendorff, vom fürstl. Hoftheater zu Sondershausen, als Gast.

Sonnabend: **„Die Schule des Lebens.“** Schauspiel in 5 Akten, nach einer alten Novelle von E. Raupach. Sancho Perez, Herr Ascher, vom königl. Hof-Theater in Dresden, als dritte Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Simmenau, den 22. Juli 1845.

C. Plaskuda, Pastor.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr starb am Nervenfieber der Zögling des evangel. Schullehrer-Seminars Ernst Steinmuß hierselbst, in einem Alter von 19¼ Jahren. Unsern entfernten Mitzöglingen zeigen wir, ihrer innigen Theilnahme gewiß, mit tiefer Betrübniß dies an. Breslau, den 24. Juli 1845.

Die anwesenden Zöglinge des evangelischen Schullehrer-Seminars.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeige ich den heut früh nach 3 Uhr sanft erfolgten Tod meiner innig geliebten Gattin Pauline, geb. du Port, an den Folgen der Entbindung hiermit an und bitte um stille Theilnahme.

Giesdorf, den 23. Juli 1845.

Alexander Willert.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh 8 Uhr vollendete am nervösen Scharlach unser innig geliebter Sohn Emil in seinem 13. Jahre das Irdische. Wir bitten unsern großen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Breslau, den 24. Juli 1845.

G. B. Strenz und Frau.

Konzert im Weißgarten.

Heute, Freitag den 24. Juli:

Großes Konzert

der steyermärkischen Musikgesellschaft zum Besten des Athleten Motty.

Der Athlet Motty wurde in letzter Zeit durch Krankheit und andere mißliche Verhältnisse schwer heimgesucht und befindet sich derselbe in einer sehr drückenden Lage; um ihm nur einigermaßen aufzuhelfen, überlassen wir ihm die heutige volle Einnahme, und laden ein geehrtes Publikum zu einem zahlreichen Besuche in dessen Namen ergebenst ein.

Anfang des Konzerts 5½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Der Text für die Missions-Predigt in der St. Trinitatis-Kirche, Sonnabend den 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr, ist Psalm 31, 23.

M. Caro, Prediger.

In Liebich's Garten

heute, Freitag den 25. Juli:

Großes Militär-Konzert

vom Musikchor des hochlöblichen 11ten Infanterie-Regiments.

Am Schluß kleine Ueberraschungen.

---

v. F...... wird dringend aufgefordert, binnen 8 Tagen seinen jetzigen Aufenthalt anzuzeigen, widrigenfalls eine umständlichere Aufforderung mit Nennung des vollständigen Namens erfolgen wird.

Breslau, den 24. Juli 1845. r.

Warnung.

Ich ersuche, Niemandem auf meinen Namen ohne Vorzeigung eines schriftlichen Auftrages Geld oder Waaren zu verabfolgen, da ich für dergleichen Schulden nicht einstehe.

Freiburg, den 22. Juli 1845.

Der Maurermeister **Nitsche**.

Die nicht zu bestellenden Stadtbriefe:
1. an Manusch, Weißgergergasse 34, 35,
2. an Pitsch,
können zurückgefordert werden.

Breslau, den 24. Juli 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Beim **Antiquar Ernst**, Kupferschmiede-Straße Nr. 37, wird **gratis** verabfolgt: **Bücher-Auktions-Katalog** von dem Nachlasse des sel. Pastor **Schilling** an der Hofkirche zu Breslau. Freunde und Verehrer werden besonders darauf aufmerksam gemacht. Das Nähere besagt der Katalog.

Aufforderung.

1) Die beiden Söhne des zu Scheidelwitz bei Brieg verstorbenen Oberforstrathes Herrn v. Rochow, nämlich:
   a. der Forsteleve Herr Oscar v. Rochow, und
   b. der Regierungs-Referendarius Herr v. Rochow, letzterer im Jahre 1843 zu Potsdam.
2) Der königliche Landwehr-Lieutenant Herr v. Schmeling, Bruder des vormals hierselbst befindlichen Regierungsrathes Herrn v. Schmeling.
3) Der im Jahre 1839 auf hiesiger Universität Studirende Herr Brachvogel aus Posen, und
4) der im Jahre 1842 zu Groß-Glogau wohnhafte Referendarius und Landwehr-Lieutenant Herr Münster,

werden hiermit ersucht, mir ihren gegenwärtigen Aufenthalt und Wohnort gefälligst mitzutheilen. Breslau, den 25. Juli 1845.

Ludwig Rumler,
Militär- und Civil-Schneidermeister,
Albrechtsstraße Nr. 24.

Bekanntmachung.

Ungefähr 18 bis 20 Centner entbehrliches gutes Akten-Papier, sollen in Termino Dienstag den 29sten laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr in dem hiesigen königlichen Regierungs-Gebäude auf gleicher Erde links in kleinern Partien, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau, den 23. Juli 1845.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung.

Die Stadt Bentschen ist am 8. dieses Monats wiederum durch eine bedeutende Feuersbrunst heimgesucht worden; in noch nicht vollen 3 Stunden waren 44 Wohnhäuser, die Synagoge, 15 Ställe und 1 Schmiede total abgebrannt, und dadurch 85 Familien mit 378 Personen ihrer Habe beraubt und obdachlos.

Beiträge zur Milderung dieses Unglücks anzunehmen, haben wir auf Ansuchen des dasigen Magistrats unseren Rathhaus-Inspektor Klug ermächtiget.

Breslau, den 22. Juli 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Stadt-Syndikus und Polizei-Senator soll

den 30. Juli a. c.

eine neue Wahl für erstere Stelle auf 12 Jahr mit 500 Rthlr, für letztere auf 6 Jahr mit 300 Rthlr. jährlichem Gehalt erfolgen.

Hierauf reflectirende und sich hierzu qualificirende Individuen werden ersucht bis dahin ihre Eingaben nächst einem Curriculum vitae zu Händen des zeitigen Vorsteher Kaufmann **Hampel** in portofreien Briefen gelangen zu lassen.

Neisse, den 9. Juli 1845.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Aufforderung.

Da vor kurzer Zeit beide hierorts domizilirenden Zimmermeister verstorben sind, und ein tüchtiger Zimmermeister hiesiger Stadt und Umgegend gänzlich fehlt, so würde ein solcher hierorts gewiß sein gutes Auskommen finden. Qualificirte Zimmermeister werden daher hierdurch aufgefordert, behufs ihrer Niederlassung in hiesiger Stadt sich bei dem unterzeichneten Magistrat zu melden.

Militsch, den 22. Juli 1845.

Der Magistrat.

Anzeige.

Auf dem Domainen-Amte Carlsmarkt bei Brieg können zu Michaelis zwei mit tüchtigen Schulkenntnissen versehene junge Leute als Lehrlinge placirt werden. Nur auf persönliche Anmeldung wird Rücksicht genommen werden.

Dem mit unsrer Musikalienhandlung verbundenen, **durch die allerbilligsten Bedingungen** sich auszeichnenden und durch **ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigsten**

Musikalien-Leih-Institut

können täglich Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Erbtheilung.

Den unbekannten Gläubigern des zu Halbendorf bei Grottkau verstorbenen Erbscholtiseibesitzers Amand Hauck; wird die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Erben nach § 138 Thl. I. Tit. 17 Allgem. L.-R. bekannt gemacht.

Grottkau, den 22. Juli 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bei den königl. Salzremisen vor dem Oder-Thore sind an den Meistbietenden alte eichene Bauhölzer, alte Ziegeln und Ziegelbruchstücke zu verkaufen. Der Termin hierzu steht auf Montag den 28sten d. M., Nachmittag 3 Uhr, an. Breslau, den 24. Juli 1845.

Spalding, k. Bau-Inspektor.

Hiermit bringe ich zur Kenntniß, daß Herr **C. A. Becker** meinem Geschäfte hierselbst sowohl als auch in Leipzig nicht mehr vorsteht und die ihm von mir ertheilte Vollmacht aufgehört hat.

Breslau, den 21. Juli 1845.

Carl August Milde.

Anzeige.

Auch in Oberschlesien habe ich große, mittlere und kleine Rittergüter und Freigüter mit massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, gutem Acker, Wiesen, Gärten, feinen Schafen, vorzüglicher Vieh-Nutzung, Silberzinsen, Teichen 2c. billig zu verkaufen.

Tralles, vorm. Gutsbes., Schuhbrücke 66.

On cherche une Bonne française pour l'éducation d'une fille unique, agée de neuf ans. La dite Bonne doit avoir la faculté de perfectionner la petite dans la lecture, l'écriture et l'ortographie française. Cent écus de gage, la station entièrement aux frais de la famille, et une chambre pour elle, ce sont les conditions offertez à la Bonne, aux quelles se joigne l'assurance d'égards maternels. S'adresser pour céla L. E. Goldberg en Silésie, poste restante, franc.

Ein Lehrling

wird zur Nadler-Profession gesucht bei

G. Schulz, Nadler.
Nikolaistr. Nr. 32.

Neueste Musikalien.

So eben sind erschienen und in unterzeichneter Handlung zu haben:

Die Gratulanten.

Walzer für das Pianoforte von **Fr. Laade** (Dir. der steyermärk. Musikgesellschaft.) Op. 12. 10 Sgr.

Diese Walzer erfreuen sich eines ganz besondern Beifalls aller Musikfreunde und werden als vorzüglich gelungen allgemein gerühmt.

Von demselben Componisten sind wieder in neuen Auflagen zu haben: **Amoretten-Polka.** 7½ Sgr. **Gruss an Breslau.** Marsch. 5 Sgr. **Amalien-Polka.** 7½ Sgr. **Les Volontairs.** Marsch. 5 Sgr.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des Civil-Besitzers wird Unterzeichneter das zu Goldschmieden, 1½ Meile von Breslau, dicht an der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, am Schweidnitzer Wasser belegene, im besten Baustande befindliche Kaffeehaus nebst Wohngebäude, Gaststall, Garten und Waldparzelle, so wie die zu diesem Grundstücke gehörige, jedoch auch getrennt zu veräußernde Brauerei nebst Wohnhaus, Nebengebäuden, vorzüglichem Kellergelaß, Utensilien und ansehnlichem Ackerlande, in Termino den 1. September d. J. aus freier Hand an den Meist- und Bestbietenden veräußern, und ladet Kauflustige ein, am gedachten Tage in seiner Kanzelei Vormittags 10 Uhr ihre Gebote abzugeben, und im Genehmigungsfalle des Besitzers den Abschluß des Contrakts binnen 3 Tagen zu gewärtigen. Im Jahre 1844 sind diese Grundstücke nach den bereits erfolgten Abtretungen an die Eisenbahn auf einen Gesammtwerth von 15,589 Thlr. 25 Sgr. abgeschätzt worden. Taxe und Verkaufs-Bedingungen sind jederzeit in der Kanzlei des Unterzeichneten einzusehen.

Breslau, 15. Juli 1845.

Justiz-Rath **Dziuba**, Junkernstraße Nr. 27.

Fleisch- u. Wurstausschieben

Montag den 28. Juli, wozu ergebenst einladet: **A. Weitzke**, Gastwirth in Stadt Danzig, Matthiasstraße Nr. 27.

Capitalien-Offerte.

500, 1000, 2000, 3000, 4000, 6000, 10000 20000 Rthl. sind theils auf Häuser in Breslau, theils auf schlesische Landgüter bei genügender Sicherheit zu mäßigen Zinsen auszuleihen durch **S. Militsch**, Bischofsstr. 12.

Ein Klemptner-, Gürtler- oder Drechsler-Gehülfe, der das Metalldrücken versteht, findet Beschäftigung bei **Budenbach**, Hummerei Nr. 28.

2000 Rthl. à 4 % Zinsen sind auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek sofort durch mich auszuleihen.

Wittke, Hausbesitzer, Universitäts-Platz Nr. 8.

☞ Ein gut empfohlener herrschaftlicher Bediente von gefälliger Figur, wünscht recht bald ein Engagement, und ist das Nähere bei **C. Hennig**, Ring Nr. 48 zu erfahren.

Leinene Wiener Handschuhe

empfing und empfiehlt die **neue Wiener Handschuh-Fabrik-Niederlage**, Ohlauerstraße Nr. 4, neben der Apotheke.

Waaren-Offerte.

Sehr reinschmeckende und grüne Kaffee's à Pfd. 5, 5½, 6, 7 und 8 Sgr.

Neuen großkörnigen Reis à Pfund 2½ und 3 Sgr. bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Patentirten Würfelzucker, à Pfund 6 und 6½ Sgr.

Feinsten französischen Tafel-Essig, das preuß. Quart 4 u. 5 Sgr.

Feinen Wein-Essig, zum Einlegen der Früchte das preuß. Quart 2 u. 3 Sgr.

Besten Salat- und Speise-Essig, das preuß. Q. 6 u. 9 Pf., 1 u. 1½ Sgr.

Feinstes Provenzer-Oel, das Pfund 8 und 10 Sgr.

empfiehlt, so wie

sehr kräftig u. reinschmeckenden täglich frisch gebrannten Kaffee à Pfd., 32 Loth, **mit 8 Sgr.,**

der gütigen Beachtung:

Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3, am Pokoyhof.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt Unterzeichnete ihr auf der Harrasstraße Nr. 2 befindliche, neu eingerichtete Bettfedern-Reinigungs-Anstalt, und verspricht bei promptester und bester Vollziehung der Bestellungen nur die mäßigsten Preise zu stellen.

Caroline Fleischer.

Sämmtliche Tischler- und Schlosser-Arbeiten auf dem Bahnhofe zu Ratibor sollen in Submission vergeben werden. Es ist Mittwoch den 6. August im technischen Büreau der Wilhelms-Bahn Termin zur Eröffnung der Submissionen angesetzt. Zeichnungen und die Submissions-Bedingungen liegen im selben Büreau zur Einsicht bereit. Nachgebote werden nicht angenommen. Ratibor, den 22. Juli 1845.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Die auf Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Aktien zu leistende Einzahlung von 5 pCt. übernimmt bis incl. 28. d. M., gegen billige Provision: Adolph Goldschmidt.

Lokal-Veränderung.

Heut verlegten wir unser **Tabak- und Cigarren-Geschäft** von der Ohlauerstraße Nr. 77 in das gegenüber befindliche Eckgewölbe der **Ohlauer- und Altbüßer-Straße Nr. 12,** was wir unsern Geschäftsfreunden, unter Erbittung Ihres ferneren Wohlwollens, hiermit anzeigen.

Breslau, den 23. Juli 1845.

Westphal u. Sist.

Erster Wollmarkt in Biala.

Den Interessenten des Wollgeschäfts beehre ich mich hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß vom 1. bis inclusive 5. August d. J. in Biala, in österr. Galizien, der erste Wollmarkt abgehalten werden wird, welcher sich künftig jedes Jahr zu derselben Zeit erneuert. Es werden nicht nur galizische, sondern auch ungarische und österr.-schlesische Wollen am Platze eintreffen, und eine ziemliche Auswahl bieten. Ueber die Markt-Ordnung wird eine vom Gericht ernannte Commission wachen, welche auch weitere gewünschte Auskünfte ertheilen wird.

Biala, den 18. Juli 1845.

Georg Thomke, Commissions- und Speditions-Geschäft.

A. Th. Hold in Breslau,

Ohlauer Straße Nr. 81 (schrägüber dem Hotel zum weißen Adler),

empfiehlt zur gütigen Beachtung sein neu errichtetes Lager von Seide, wollenen und baumwollenen Strickgarn, Vigogne, Nähgarn, Zephir-, Hamburger- und Chine-Wolle, englischen Hanfzwirn, Glanz-, Herrenhuter und gewöhnlichen Zwirn, seidenen, leinenen und baumwollenen Bändern, Knöpfen, Fischbein, Handschuhen, Posamentir-Waaren, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Brabanter beste Sardellen, Holländischen Süssmilch-Käse

empfiehlt Wiederverkäufern und en détail billig:

C. F. Rettig, Oder-Strasse Nr. 24, 3 Bretzeln.

Ein Wäschetrockenplatz, Waschhaus, Mangel nebst einer dazu gehörigen Wohnung ist zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei Meinecke, Mauritiusplatz Nr. 7.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in einer der freundlichsten und bevölkertsten Stadt Schlesiens gut gelegenes Spezerey- und Liqueur-Geschäft ist bald oder zu Michaeli dieses Jahres zu übernehmen. Käufer belieben sich an Herrn **J. E. Müller**, Kupferschmiede-Straße Nr. 7, in Breslau, gefälligst zu wenden.

Gütertausch-Gesuch.

Ein Gut in der Nähe Breslau's, welches schuldenfrei und 30,000 Rtl. Werth hat, wird wegen Familien-Verhältnissen, gegen ein größeres zu vertauschen gewünscht. Näheres durch **J. E. Müller**, Kupferschmiede-Straße Nr. 7, in Breslau.

Für Aechtheit der Farben wird garantirt.

6/4 breite sächsische bunte Nessel, in vorzüglich schönen neuen Mustern empfiehlt billigst:

Julius Henel, vorm. **C. Fuchs,** am Rathhause Nr. 26.

Rosenthaler Straße Nr. 6 ist eine Stube an eine anständige Dame zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres bei **Richter**, Mathiasstraße Nr. 93.

Elegant eingerichtete Zimmer sind zu vermiethen und sofort zu beziehen in **Pöpelwitz** Nr. 25.

Zu vermiethen ist vor dem Nikolaithor, kleine Holzgasse Nr. 3 der erste Stock, dabei auch Gartenbesuch, und zu Michaelis zu beziehen.

Eine gut möblirte Stube im ersten Stock, vorn heraus, ist bald zu vermiethen an der Sandkirche Nr. 3.

Ein großer trockener Keller ist zum 1. September oder zu Michaelis c. zu vermiethen. Das Nähere Blücherplatz 19 im Gewölbe zu erfragen.

Gesuch eines Handlungs-Lehrlings.

In eine solide Tabak- und Wein-Handlung wird ein Lehrling gesucht, und kann derselbe daselbst zu einem brauchbaren Menschen ausgebildet werden. Auskunft bei

H. Meyer, Weidenstraße Nr. 8.

Guts- und Geschäfts-Verkauf, sehr vortheilhaft, nahe bei Breslau belegen und betrieben, wird nachgewiesen Langegasse Nr. 26, zweiter Eingang, 1 Treppe links.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein sehr schönes Quartier, bestehend aus 2 Stuben, Alkove und Küche, zu Michaeli zu vermiethen. Näheres Goldeneradegasse Nr. 18, 3 Stiegen.

☞ Ein noch fast neues Repositorium, sich zu jedem Geschäfte eignend, ist Stockgasse Nr. 31 sogleich zu verkaufen.

Ring Nr. 25 ist im Mittelhause ein Comtoir nebst daranstoßenden Remise zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Auf der Reuschenstraße ist eine Wohnung nebst Beigelaß für 60 Rthl. zu vermiethen und das Nähere Goldne-Radegasse Nr. 16 bei **L. Sachs**, in den Morgenstunden von 6—8 Uhr zu erfragen.

Zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen ist die erste Etage am Rathhause (Riemerzeile Nr. 22). Näheres bei: **M. Schreiber,** Blücherplatz 14.

Michaeli zu beziehen sind Gartenstraße Nr. 34 vis-à-vis des Weiß-Gartens Wohnungen von 4 und 5 Stuben nebst Zubehör.

Angekommene Fremde.

Den 23. Juli. **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Kammerherr Gr. v. Hohenthal a. Königsbrück. HH. Gutsb Bar. von Uhsedom a. Lochwitz, König a. Kl. Reinersdorf. Hr. Stadtältester Pachaly a. Liegnitz. HH. Kaufl. Weeste aus Magdeburg, Dreßler a. Berlin, Schneider aus Leipzig. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsb. Seifert a Queitsch. Hr. Amtsrath Puchelt a. Jagatschütz. Hr. Kaufm. Hartmann a. Grüssau. Fr. Rendant Porembinska a. Wieruscha. — **Hotel zur goldenen Gans:** HH. Gutsb. Gr. v. Limburg-Styrum aus Pilchowitz, von Dallwitz a. Hertwigswaldau, Boruszewski a. Lemberg, v. Morawski u. Beamter Poplinski a. Polen. Hr. Landrath Wichura aus Ratibor. Gutsbesitzerinnen von Galczynska aus Gr.-Herz. Posen, v. Grabowska u. Hr. Rent. Weichert aus Warschau. Hr. Oberamtmann Schütz aus Saalow. Fr. Kaufm Lindo aus Hamburg. HH. Kaufl. Schuster aus Frankfurt a. M., Loof a. Magdeburg, Fingerle a. Basel. — **Hotel zum weißen Adler:** HH. Gutsb. Gr. Dyhrn a. Reesewitz, Graf v. Dyhrn aus Ulbersdorf, v. Zakobielski aus Posen Fr. Gr. v. Pfeil a. Hausdorf. Hr. Oberamtm. Müller a. Braunau. Hr. Kommerzienrath Lachmann a. Osseg. Hr. Wirthschaftsinspektor Hedwer a. Bunzlau kommend. HH. Kaufl. Spalding a. Stettin, Gäde aus Berlin, Wächter aus Frankfurt a. M. Herr Kantor Schwingel a. Zduny. — **Hotel de Silesie:** Hr. Probst Jascke a. Wielun. Hr. Gutsb. Adametz a. Ratibor. Hr. Amtsrath Himme a. Krzanow. Zahnärztin Strauß a. Hamburg. Hr. Kollegien-Assessor Santo aus Liefland. Hr. Gen.-Major v. Helmerten aus Brzesc-Litewsk. Hr. Kollegien-Rath v. Aledinskoy a. Petersburg. Fr. Major Reich a. Deutsch-Jäckel. Madame Meyer a. Wielun. HH. Kaufl. Berliner a. Neisse, Schmidt aus Kassel. — **Deutsches Haus:** HH. Gutsb. Wohlfahrt a. Kammendorf, Bänkowski aus Volhynien. Hr. Ld.- u. St.-G.-R Grosser a. Rawitsch. Hr. Partikul. Werkmeister aus Stargard. Hr. Lieut. v. Berg a. Nimptsch. HH. Kaufm. Gäbel u. Insp. Steymann aus Brieg. HH. Professor Czerwiakowski u. Inwohner Zycinski u. Bogusz aus Krakau. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Polizei-Regist. Billain a. Berlin. Hr. Fabrik. Winkler aus Friedeberg. Hr. Kaufm Richter aus Ohlau. — **Goldener Zepter:** HH. Gutsb. Nasierowski a. Gr. Wysocko, Dr. Stachelroth aus Mankerwitz. — **Weißes Roß:** Hr. Kaufm. Stoller a. Militsch. Hr. Schönfärber Moritz aus Zgierz. Hr. Lieutenant Lest aus Leubus. Hr. Mühlenbauer Moritz a. Liegnitz.— **Hotel de Saxe:** Hr. Prediger Geisler aus Schmiegel. Frau Gutsb. v. Paszewska aus Ostrowo HH. Konrektor Gruhn u. Kreis-Sekretär Kreidel a. Rawitsch. HH. Gutsb. v. Gellhorn a. Peterwitz. v. Jabkowski aus Gr.-Herz. Posen. Hr. Kaufm. Hoff a. Krotoschin. — **Goldener Baum:** Hr. Inspekt. Mossiers a. Postelwitz. Hr. Kaufm. Mügner a. Poln.-Würbitz. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Schorff a. Glogau. Hr. Dr. Schumann a. Reichenbach. Hr. Pfarrer Steckel a. Seitsch.—**Weißer Storch:** Hr. Kaufm. Mühsam a. Kreuzbnrg.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 24. Juli 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	139¾
Hamburg in Banco . .	à Vista	151	150⅔
Dito	2 Mon.	149⅚	149½
London für 1 Pf. St. .	2 Mon.	—	6. 25⅚
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅚

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or		—
Louisd'or	111½	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier Geld	97 1/12	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105¼	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	100 5/12	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88¼	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	-	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104⅔	—
dito dito dito	3½	97 11/12	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100¼	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103 5/12
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	—	97⅚
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

23. Juli 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8, 82	+ 15, 6	+ 13 0	1, 4	4°	W	heiter
Morgens 9 Uhr.	8, 78	+ 16 4	+ 16 8	3, 0	4°	W	"
Mittags 12 Uhr.	8, 56	+ 17, 2	+ 19 9	5 5	5°	W	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	8, 22	+ 18, 2	+ 21, 6	8 0	13°	NW	
Abends 9 Uhr.	8, 12	+ 16, 4	+ 14, 8	1, 8	68°	S	heiter

Temperatur: Minimum + 13 0 Maximum + 21, 6 Oder + 14 0

Getreide-Preise. Breslau, den 24 Juli.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 21 Sgr. — Pf.	1 Rl. 15 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.